

Niederschrift

über die 24. Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt am Donnerstag, den 29.11.2018, um 17:00 Uhr im Mehrzweckraum des Bürgerhauses, Schloßmacherstr. 4-5.

Anwesend:

Vorsitzende(r)

Jürgen Fischer

Ausschussmitglieder

Bernd Karl Bornewasser

Vertreter für Marianne
Bornewasser

Dietmar Danowski

Petra Ebbinghaus

Horst Enneper

Werner Grimm

Thomas Klee

Arnold Müller

Heide Nahrgang

Werner Nowara

Petra Pfeiffer

Rainer Röhlig

Rolf Schäfer

Udo Schäfer

Gerd Uellenberg

Antje von der Mühlen

Ab 18.28 Uhr für Arnold Müller
Bis 18.28 Uhr

Vertreter für Beate Bötte

Beratende Mitglieder

Käthe Hentzschel

Bürgermeister

Johannes Mans

von der Verwaltung

Elisabeth Böhmer

Jörn Ferner

Burkhard Klein

Matthäus Kozinski

Sebastian Krone

Frank Nipken

Volker Uellenberg

Schriftführerin

Lisa Look

Gäste

Siegbert Dr. Panteleit

Petra Heising

es fehlt:

Ausschussmitglieder

Marianne Bornewasser
Beate Bötte

Beratende Mitglieder

Klaus Haselhoff

Tagesordnung:**(Öffentlicher Teil)**

1. Niederschrift über die 23. Sitzung des Ausschusses am 19.09.2018 (öffentlicher Teil)
2. Modellrechnungen zur zukünftigen Wohnungsnachfrage in Radevormwald IV/0566/2018
3. Citymanagementverein Radevormwald hier: Abschlussbericht des Citymanagers Dr. Panteleit IV/0578/2018
4. Kommunalgespräche mit der Regionalplanungsbehörde (Antrag der FDP-Fraktion vom 29.10.2018) AN/0239/2018
5. 43. Änderung des Flächennutzungsplanes - Karthausen - hier: Erläuterung der Planinhalte, Aufstellungsbeschluss gem. § 2 (1) BauGB BV/0634/2018
6. Bebauungsplan Nr. 108; Wohngebiet Karthausen, Bauabschnitt 1 hier: Aufstellungsbeschluss gem. § 2 (1) BauGB, Auftrag Vergabe Ingenieurleistungen BV/0635/2018
7. Haushaltssatzung 2019, Haushaltssicherungskonzept 2012-2022 BV/0622/2018
- 7.1. Haushaltsbegleitantrag "Ausgleichsmaßnahmen Karthausen" (Antrag der Fraktion Bündnis 90/ die Grünen vom 21.11.2018) AN/0252/2018
8. Mitteilungen und Fragen

Der Vorsitzende Herr Fischer eröffnet um 17.00 Uhr die Sitzung und stellt nach § 8 der Geschäftsordnung die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest. Er begrüßt die anwesenden Bürgerinnen und Bürger, die Gäste Frau Heising von der empirica ag und Herrn Dr. Panteleit vom City Management Radevormwald e. V., sowie die Vertreter der Presse.

Auf die Frage, ob eines der Ausschussmitglieder befangen ist, erfolgt keine Wortmeldung. Der Ausschussvorsitzende schlägt vor, den Tagesordnungspunkt 3 „Modellrechnungen zur zukünftigen Wohnungsnachfrage in Radevormwald“ und den Tagesordnungspunkt 4 „Abschlussbericht des Citymanagers“ Herr Dr. Panteleit dem Tagesordnungspunkt 2 „Kommunalgespräche mit der Regionalplanungsbehörde“ vorzuziehen.

Weiterhin weist Herr Fischer darauf hin, dass der Haushaltsbegleitantrag der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen nicht mit der Einladung versendet worden und daher als Tischvorlage ausgelegt ist. Der Antrag wird unter dem Tagesordnungspunkt 7.1 behandelt.

(Öffentlicher Teil)

1. Niederschrift über die 23. Sitzung des Ausschusses am 19.09.2018 (öffentlicher Teil)

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt nimmt die Niederschrift über den öffentlichen Teil der 22. Sitzung des Ausschusses am 19.09.2018 ohne Einwände zur Kenntnis.

2. Modellrechnungen zur zukünftigen Wohnungsnachfrage IV/0566/2018 in Radevormwald

Der Vorsitzende Herr Fischer übergibt das Wort an Frau Heising von der empirica ag. Frau Heising begrüßt die Anwesenden im Ausschuss und stellt sich vor.

Sodann beginnt sie mit ihrer vorbereiteten Präsentation. Diese ist in drei Bereiche gegliedert, die Ist – Entwicklung in Radevormwald, Modellrechnungen bis 2030 und in ein Fazit, welches mögliche Einflussmöglichkeiten auf die Entwicklung enthält.

Für die Analyse ist der Oberbergische Kreis in die Teilräume Nord, Mitte und Süd aufgeteilt worden, wobei Radevormwald mit Hückeswagen und Wipperfürth den Teilraum Nord bilden.

Bei der Arbeitsplatzentwicklung ist festzustellen, dass es in Radevormwald ein durchschnittliches Wachstum gibt, trotzdem ist eine stark schrumpfende Bevölkerungsentwicklung bis 2013 zu beobachten. Dies ergibt sich aus dem Geburtendefizit und der jahrelangen Abwanderung, erst ab 2014 ist wieder eine Bevölkerungszuwanderung zu verzeichnen.

Im Zeitraum von 2001 – 2005 ist eine Abwanderung von Kindern und Familien nach Wipperfürth auffällig. Im Zeitraum von 2011 – 2014 ist die Abwanderung gestoppt. Bei dem Vergleich der Bauintensität im Teilraum Nord ist festzustellen, dass Wipperfürth in der Zeit der Abwanderung aus Radevormwald mehr gebaut hat. Erst ab 2013 wurde die Bauintensität in Radevormwald wieder gesteigert, womit auch die gestoppte Abwanderung zu begründen ist.

Da in Radevormwald lange Zeit nicht gebaut worden ist, ist der Wohnungsbestand relativ alt und der Wohnraumleerstand ist dadurch im Vergleich sehr hoch. Im ganzen Teilraum Nord sind die Kaufpreise für gebrauchte Ein – und Zweifamilienhäuser sehr hoch und die Tendenz ist steigend.

Für die Modellrechnung bleibt festzuhalten, dass die Nachfrage nach Neubauten bleibt und die Wohnungsüberhänge wachsen (Leerstand).

Frau Heising stellt 4 Modelle gegenüber.

Modell 1: Radevormwald baut anteilig viel

Modell 2: Radevormwald baut anteilig wenig

Diese Modelle zielen darauf ab, ob wenig oder viel Bautätigkeit von Ein – und Zweifamilienhäusern sowie Mehrfamilienhäusern vorliegt.

Modell A: Radevormwald bekommt anteilig wenig neuen Leerstand

Modell B: Radevormwald bekommt anteilig viel neuen Leerstand

Der Leerstand ist abhängig davon, ob eine gute oder eine schlechte Vermarktbarkeit der freiwerdenden Bestände vorliegt.

Die Modelle sind unabhängig voneinander zu betrachten und es sind verschiedene Kombinationen miteinander möglich.

So ergäbe sich bei der Kombination der Modelle 1 und A (Viel Neubau und wenig neuer Leerstand), dass die Leerstandsquote trotzdem steigt.

Auch bei der Kombination der Modelle 2 und B (Wenig Neubau und viel neuer Leerstand) würde die Leerstandsquote steigen.

Die Leerstandsquote ist somit nicht zu verhindern, kann jedoch durch die Kombination bestimmter Modelle verringert werden. Im besten Fall wirkt sich das auf die Entwicklung der Einwohnerzahl aus, sodass diese nur leicht sinken wird.

Als sichere Entwicklung kann vorher gesagt werden, dass die Generation der Babyboomer bleiben wird, unsicher ist hingegen, wie viele Familien kommen.

Als Fazit ist festzuhalten, dass der Teilraum Nord städtischer geprägt ist als die Teilräume Mitte und Süd und der Wohnungsbestand älter ist. Kaufpreise für gebrauchte Einfamilienhäuser sind hier am höchsten, Mieten hingegen nicht. Der Grund dafür ist, dass das Angebot an Einfamilienhäusern besonders knapp ist. Das Leerstandsrisiko steigt, aber die Nachfrage nach Neubauwohnungen und – häusern bleibt hoch.

Als Einflussmöglichkeit für Radevormwald könnte die Neubaunachfrage bedient werden, sowohl mit Angeboten für Einfamilienhäuser für junge Familien sowie Geschosswohnungen für Ältere, damit deren Häuser frühzeitig frei werden. Weiterhin muss die Marktgängigkeit geprüft werden. Mit Nachbarkommunen sollte kommuniziert werden (Zielgruppen, Standorte, Zeitpunkte). Überdies sollten Bestände beobachtet werden. Langfristig muss der demografische Wandel abgemildert werden.

Anmerkung der Verwaltung: Die Präsentation ist der Niederschrift als Anlage beigelegt.

Herr Fischer bedankt sich für die Darstellung von Frau Heising.

Herr Röhlig vermutet, dass bei der Analyse die Einflüsse aus Remscheid und Wuppertal nicht beachtet worden sind. Frau Heising entgegnet dazu, dass auch die Einflüsse aus den beiden Städten mit beachtet worden sind.

Frau von der Mühlen äußert sich erschüttert und stellt die Frage, was in der Vergangenheit vorgefallen ist, dass ein solcher Abgang in Radevormwald zu verzeichnen ist.

Herr Fischer entgegnet, dass die Baugebiete zu einem späteren Zeitpunkt entstanden sind.

Herr Müller führt aus, dass gebaut worden ist, aber durch zu kleine Flächen nicht im ausreichenden Umfang.

Frau Böhmer ergänzt dazu, dass nicht genügend Grundstücke zur Verfügung gestanden haben.

Herr Müller fragt, ob die Ansiedlung von Industrie auch einen Einfluss auf die Entwicklung der Bevölkerung hat, als Beispiel führt Herr Müller die Firma Gira an.

Überdies erfragt Herr Müller, welcher Bedarf konkret besteht, um junge Familien nach Radevormwald zu locken und wie dafür am besten geplant wird.

Frau Heising führt aus, dass Arbeitsplätze sehr wohl ein Einflussfaktor ist. Wenn Arbeitsplätze vorgehalten werden, bewirkt das auch eine gesteigerte Nachfrage.

Zur zweiten Frage erläutert Frau Heising, dass für junge Familien ein Mittelweg angeboten werden muss. So suchen Familien keine Villa, aber auch nicht unbedingt eine Wohnung in einem Mehrfamilienhaus. Hier weist sie auf das Wissen von Immobilienmaklern hin. Informationen über den aktuellen Bedarf und Nachfrage können von Maklern zusammengetragen werden.

Frau Ebbinghaus geht an dieser Stelle auf die eingangs gestellte Frage von Frau von der Mühlen ein. Die Wegzüge um das Jahr 2000 haben unter anderem auch damit zu tun, dass eine schlechte Kinderbetreuung für Eltern angeboten worden ist, die außerhalb von Rade gearbeitet haben. Weiterhin ist die Infrastruktur nicht ausreichend, eine Anbindung in die Innenstadt fehlte.

Frau Ebbinghaus ergänzt, dass größer gedacht werden muss. So müssen umwelttechnische Veränderungen berücksichtigt werden, zum Beispiel der Aspekt, wenn das Autofahren strenger reglementiert wird und es dadurch für bestimmte Bereiche bzw. Personen nicht mehr genutzt werden kann. An diesem Punkt muss die Frage gestellt werden, wie die Bürger zu ihrem Arbeitsplatz kommen.

Frau Heising greift diesen Punkt auf und weist auf die Digitalisierung hin. Die Digitalisierung führt zu einer Vereinfachung gerade auch auf dem Arbeitsmarkt. So werden immer mehr Heimarbeitsplätze eingerichtet, wodurch für viele der Arbeitsweg entfällt.

Frau Ebbinghaus führt kritisch aus, dass es noch viele weiße Flecken gibt, wo eine Internetanbindung kaum bis gar nicht möglich ist und nennt Remlingrade als Beispiel.

Herr Bornewasser fragt, ob es statistisch belegt ist, dass die Babyboomer in Wohngebiete ziehen.

Frau Heising entgegnet, dass sie nichts zu Baugebieten in der Präsentation erwähnt hat, sondern das ganze Stadtgebiet betrachtet worden ist. Sie ergänzt hier noch, dass auffällig viele Kinder in Köln geboren werden. Der Grund hierfür ist, dass die Studenten nicht mehr aus Köln rauskommen und somit dort ansässig bleiben.

Herr Bornewasser deutet an, dass nach dieser Präsentation eine Diskrepanz zwischen der Neuentstehung des Neubaugebiets Karthausen und der Innenstadt mit den leerstehenden Wohnungen, die neubesetzt oder nicht neubesetzt werden, entstanden ist.

Frau Heising antwortet, dass der Leerstand nicht nur auf die Innenstadt begrenzt ist, sondern sich auch auf die Randgebiete erstreckt, da es hier keine ausreichend funktionierende Infrastruktur gibt.

Herr Bornewasser warnt vor der partiellen Ausdünnung des Stadtgebietes. Frau Heising erläutert an diesem Punkt wiederholt, dass Leerstand nicht bedeutet, dass nicht mehr gebaut werden darf. Diese Schlussfolgerung ist mit Verweis auf die erfolgte Präsentation unlogisch. Es muss zusätzlich zu neuen Baugebieten überlegt werden, wie die Leerstände saniert werden können, um sie wieder attraktiver zu gestalten und vermarkten zu können.

Herr Bornewasser stellt fest, dass Wohnungen marktgerecht sein müssen und das für Radevormwald nicht realisiert worden ist.

Herr Enneper weist darauf hin, dass die Verkehrssituation bedrückend ist. Pendler gehen die Schwierigkeiten, sich mit Hilfe des öffentlichen Nahverkehrs zur Arbeit zu begeben, immer seltener ein. Gleichzeitig spricht Herr Enneper die Probleme an, die er in der Sanierung von vorhandenem Wohnraum sieht. In Frage kommende Handwerker haben mittlerweile sehr viele Aufträge, was nicht zuletzt daran liegt, dass der Beruf als Handwerker immer seltener ausgeübt wird.

Herr Schäfer wirft ein, dass es zum Thema Wohnraum bereits in den 60er Jahren die gleiche Diskussion gab wie jetzt. An den Wupperorten gab es durch den Wegfall der damaligen Industrie die gleichen Probleme zum Thema Wohnraum. Aus diesem Grund sollte man nicht in die Zukunft, sondern in die Vergangenheit sehen, da sich Geschichte wiederholt.

Wird den Menschen ein entsprechendes Angebot gestellt, sind diese auch bereit, die Angebote anzunehmen. Auch hier führt er wieder die Wupperorte als Vergleich an, die Situation hat sich dort nach dem Wegfall von Arbeitsplätzen neutralisiert.

Herr Uellenberg äußert, dass er einig mit Herrn Müller ist, dass es die Aufgabe der Verantwortlichen ist, zu überlegen, wie die Dinge in Radevormwald vorangebracht werden können. Allerdings kann er den Widerstand gegen Karthausen nicht verstehen. Anhand der Modellrechnung von Frau Heising ist zu erkennen, dass die Entscheidung für Karthausen die richtige war.

Frau Ebbinghaus entgegnet, dass ein Rundumschlag gegen kleine politische Gruppen unangebracht ist. Radevormwald soll sich weiterentwickeln. Sie macht nochmals ihren Standpunkt deutlich, dass sich die Kritik an Karthausen nicht gegen das Baugebiet an sich gerichtet ist, sondern alleine die Größe für bedenklich gehalten wird und mögliche Ausweichflächen nicht genutzt werden.

Zu diesem Tagesordnungspunkt gibt es keine weiteren Wortmeldungen.

**3. Citymanagementverein Radevormwald hier:
Abschlussbericht des Citymanagers Dr. Panteleit**

IV/0578/2018

Der Vorsitzende Herr Fischer übergibt das Wort an Herrn Panteleit vom Citymanagement Radevormwald e. V.

Herr Panteleit begrüßt die Anwesenden im Ausschuss und beginnt sodann mit seiner Präsentation.

Zunächst erläutert Herr Panteleit die Aufgaben des Citymanagement Radevormwald e. V., diese sind zum einen das Flächenmanagement und die Akquisition. Dazu gehören die Beratung für Immobilienentwicklung, Maßnahmen Vorschläge und Konzepte, die Revitalisierung von Leerständen, die Entwicklung neuer Handelsformate (Feierabendmarkt) sowie Projektvorschläge für die Fortschreibung des Integrierten Handelskonzeptes. Zum anderen ist die Standortaufwertung ebenfalls eine Aufgabe des Citymanagements Radevormwald e.V. Hier sind als Beispiele das Konzept Innenstadteingang und Besucherleitsystem zu nennen.

Im weiteren Verlauf berichtet Herr Panteleit über Maßnahmen und Veranstaltungen, die durch den Verein organisiert oder begleitet wurden. Im Zuge dessen wirft Herr Panteleit noch Ideen in den Raum, welche für die Zukunft noch als Planungen mit aufgenommen werden können.

Frau Ebbinghaus bemerkt, um Verwirrungen vorzubeugen, dass es sich nicht bei allen in der Präsentation verwendeten Bildern um Aufnahmen aus Radevormwald handelt. Dies bestätigt Herr Panteleit und erläutert, dass es sich dabei um Ideen und Vorschläge handelt.

Frau Ebbinghaus bittet um ein Resümee bezüglich der Ergebnisse, die das Citymanagement vorweisen kann. Nach Ansicht von Frau Ebbinghaus hat sich nichts zum Positiven gerade im Hinblick auf die Leerstände der Ladenlokale verändert.

Herr Panteleit sieht die Bewilligung von Fördermitteln zur Umsetzung von Projekten als Ergebnis.

Ergänzend führt Herr Panteleit die Lupenräume an, eine detaillierte Ausführung ist ihm aber aufgrund des vorgegebenen Zeitrahmens der Präsentation nicht möglich.

Herr Schäfer setzt auch an der leer stehenden Ladenzeile an und führt hier als Grund den zu spät erkannten Boom des Internethandels auf.

Herr Panteleit bejaht das Argument, führt aber auch an, dass die nicht vermarkteten Ladenlokale nicht der bestehenden Nachfrage entsprechen. Teilweise lohnen sich die Entwicklungs- und Sanierungskosten nicht. Herr Panteleit sieht einen Zusammenhang zwischen Stadtentwicklung und Leerstand von Ladenlokalen. Greift die Stadtentwicklung, so kommt es in der Zukunft auch zu einer Reduzierung der Leerstände. Weiterhin sieht er die Weststadt als nicht richtig genutzt an und gibt darüber hinaus als Anstoß die Nord- und Oststadt städtebaulich zu verändern. Gleiches gilt für den Schlossmacherplatz.

Frau Ebbinghaus wirft in einem anderen Zusammenhang die Frage auf, warum im alten Teil der Kaiserstraße ein Ladenlokal ausgemessen wird, überdies zur Hauptgeschäftszeit. Es erschließt sich Frau Ebbinghaus nicht, warum alles neu ausgemessen werden muss, da es alte Pläne geben muss, die Auskunft über die Maße geben können.

Herr Fischer verweist hier auf die Internetseite der Stadt Radevormwald, auf der informiert wird, dass im Zuge der Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes und der Überprüfung der städtebaulichen Verträglichkeit von Einzelhandel die Einzelhandelsflächen in der Stadt neu erfasst. Zudem wurde in der örtlichen Presse auf die Vermessung aufmerksam gemacht.

Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor, Herr Fischer verabschiedet Herrn Panteleit und bedankt sich für die von ihm geleistete Arbeit.

4. Kommunalgespräche mit der Regionalplanungsbehörde AN/0239/2018 (Antrag der FDP-Fraktion vom 29.10.2018)

Frau Böhmer informiert, dass die Kommunalgespräche mit der Bezirksregierung Köln im Zusammenhang mit der bereits seit längerem angedachten Überarbeitung des Regionalplans für den Regierungsbezirk Köln zu sehen sind. Sie erinnert an einen Vortrag von Herrn Geyer vom Planungsbüro Dr. Jansen, der im Dezember 2015 in diesem Fachausschuss das „Regionale Industrie- und Gewerbeflächenkonzept für die Kommunen des Oberbergischen Kreises“ vorstellte. Dessen wesentliche Kernaussage ist, dass künftig (auch) in Radevormwald faktisch nutzbare Gewerbeflächen fehlen werden und das (auch) für Radevormwald auf Ebene des Regionalplanes neue Gewerbe- und Industrieansiedlungsbereiche (GIB) dargestellt werden müssen.

Zwei Flächen hatte das Büro nach entsprechenden Eignungsuntersuchungen als geeignete Suchräume für neue GIB's vorgestellt. Bezüglich dieser Flächen und des grundsätzlichen Vorgehens bei der Flächenneuausweisung hatten dieser Fachausschuss und der Rat am 3. bzw. 15.12.2015 u.a. beschlossen, die o. g. Flächen zum Zwecke der Anmeldung für die Regionalplanneuaufstellung einzubringen. Weiterhin, so die Beschlussfassung, wird die Stadt Radevormwald für Flächenneubedarfe von Bereichen für gewerbliche und industrielle Nutzung bereits an anderer Stelle im Stadt-/ Gemeindegebiet schon dargestellte siedlungsräumliche Ausweisungen gleichwertig wieder dem Freiraum zuführen.

Vor diesem Hintergrund fand am 03.04.2017 das Kommunalgespräch mit Mitarbeitern der Bezirksregierung Köln statt. Ziel war es, im Rahmen einer **Bestandsaufnahme** die siedlungsspezifischen Kennzahlen auszutauschen sowie auf der Ebene Regionalplan die aus Sicht der Kommune angedachten Siedlungsbereiche mit und ohne Entwicklungswunsch sowie Erweiterungsflächen zu identifizieren.

Die wesentlichen von der Stadt Radevormwald genannten Flächen mit und ohne Entwicklungswunsch sind den als Anlage beigefügten Skizzen zu entnehmen. Als Flächen

ohne Entwicklungswunsch, also als potentielle Streichflächen, wurden seitens der Stadt Radevormwald überwiegend solche Flächen angegeben, die faktisch kaum bebaubar sind: topografisch schwierige Flächen (Steilhänge) oder ökologisch besonders wertvolle Flächen wie Wald- und Bachtalflächen sowie Bereiche, die sich in direkter Nähe von Naturschutzgebieten befinden.

Die seitens der Verwaltung genannten Erweiterungsflächen Gewerbe (siehe Anlage) sind identisch mit den Suchräumen für GIB auf Radevormwalder Stadtgebiet aus dem „Regionale Industrie- und Gewerbeflächenkonzept für die Kommunen des Oberbergischen Kreises“.

Über den auf diese Bestandsaufnahme folgenden **Planungsprozess**, der nach Aussage der Bezirksregierung Köln Anfang 2019 beginnen soll, wird die Verwaltung berichten.

Die Frage der FDP-Fraktion, ob die Stadt Radevormwald personell in der Lage sei, einen neuen Flächennutzungsplan zu erstellen, wird von Frau Böhmer verneint.

Anmerkung der Verwaltung: Die Pläne sind der Niederschrift als Anlage beigefügt.

**5. 43. Änderung des Flächennutzungsplanes - Karthausen - BV/0634/2018
hier: Erläuterung der Planinhalte, Aufstellungsbeschluss
gem. § 2 (1) BauGB**

Frau Böhmer erläutert, dass es sich hierbei um die Umsetzung des letzten Ratsbeschlusses handelt. Der Änderungsbereich liegt an der Bundesstraße B 229, der Flächennutzungsplan weist die Fläche, auf der das Neubaugebiet Karthausen entstehen soll, als Mischfläche und Wohnfläche aus. Die Änderungen sind notwendig, um die Bauabschnitte 1 und 2 zu realisieren.

Herr Fischer fragt die Anwesenden des Ausschusses, ob es Anmerkungen gibt und bittet darum, keine erneute Grundsatzdiskussion über das Baugebiet zu starten.

Frau Hentzschel vom Bergischen Naturschutzverein fragt, ob man bereits im Flächennutzungsplan eine Regelung treffen kann, um vorhandene Siefen zu schützen, damit diese nicht bebaut werden.

Herr Kozinski antwortet, dass vorhandene Siefen beachtet und untersucht werden, dies ist aber nicht Bestandteil des Flächennutzungsplans. Bei der Aufstellung des Bebauungsplans wird dementsprechend ein Gutachten erstellt.

Frau Hentzschel greift das Thema der Versiegelung von Flächen auf. Dabei weist sie darauf hin, dass es in anderen Bundesländern Vorschriften verlangen, dass 51 % der Flächen versiegelt werden und 49 % der Flächen nicht versiegelt.

Frau Böhmer weist darauf hin, dass es sich um landesrechtliche Bestimmungen handelt, die von der Kommune nicht beeinflusst werden können. Herr Kozinski ergänzt überdies, dass es sich dann auch wieder um eine Frage handelt, die im Rahmen der Aufstellung des Bebauungsplanes angebracht werden müsste.

Es liegen zu diesem Tagesordnungspunkt keine weiteren Wortmeldungen vor, sodann lässt der Vorsitzende Herr Fischer über den Beschluss abstimmen.

Beschluss:

Abstimmungsergebnis:	Ja-Stimmen	13 (6 x CDU, 3 x SPD, 2 x UWG, 1 x FDP, 1 x proDeutschland)
	Nein-Stimmen	2 (1 x AL, 1 x Bündnis 90/Die Grünen)

7. Haushaltssatzung 2019, Haushaltssicherungskonzept 2012-2022 **BV/0622/2018**

Einleitend teilt Herr Nipken den Mitgliedern des Bauausschusses mit, dass den Einnahmen von 59 Mio. Euro Aufwendungen in Höhe von 63,9 Mio. Euro entgegenstehen. Hieraus bildet sich ein Defizit von 4,9 Mio. Euro.

Detaillierter erläutert Herr Nipken die Haushaltsansätze zu den Produktbereichen 1.09 Räumliche Planung und Entwicklung ohne die Investitionsmaßnahme Textilstadt Wülfing) und 1.14 (Umweltschutz).

Die Erträge setzen sich aus Landeszuweisung zusammen.

Herr Röhlig merkt an, dass der Vorlage nicht zugestimmt werden kann, da der Stellenplan fehlt.

Frau Ebbinghaus stimmt der Anmerkung zu und weist überdies auf die Verhinderung der Beantwortung der Fragen der AL durch Herrn Uellenberg (CDU) hin. Die AL - Fraktion hat in der Sitzung des Bauausschusses am 22.11.2018 um Beantwortung diverser Fragen gebeten.

Herr Uellenberg hat in besagter Sitzung den Antrag gestellt, die Verwaltung zu beauftragen, schriftlich Stellung zu den Fragen zu beziehen. Über diesen Antrag ist mit einer Mehrheit abgestimmt worden, sodass eine schriftliche Beantwortung erfolgt. Frau Ebbinghaus verweist auf die Geschäftsordnung und pocht auf die Beantwortung der Fragen.

Herr Fischer weist darauf hin, dass der Fragenkatalog im Bauausschuss vorlag und nicht gegenwärtig im Ausschuss für Stadtplanung und Umwelt zur Behandlung ansteht.

Der Vorsitzende lässt nunmehr über den Antrag abstimmen.

Beschluss:

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt empfiehlt dem Rat der Stadt die Annahme der in den Zuständigkeitsbereich des Ausschusses fallenden Haushaltsansätze.

Abstimmungsergebnis:	10 Ja-Stimmen	(6 CDU, 3 SPD, 1 proDeutschland)
	5 Nein-Stimmen	(1 Bündnis 90/Die Grünen, 1 AL, 2 UWG, 1 FDP)

7.1. Haushaltsbegleitantrag "Ausgleichsmaßnahmen **AN/0252/2018**

Karthausen" (Antrag der Fraktion Bündnis 90/ die Grünen vom 21.11.2018)

Herr Bornewasser von der Fraktion Bündnis90/Die Grünen erläutert ausführlich den Antrag.

Herr Uellenberg äußert, dass aus seiner Sicht Beratungsbedarf besteht.

Herr Nowara entgegnet, dass dem Antrag zugestimmt würde seitens der UWG, wenn die Bauabschnitte 2 und 3 als Ausgleichsfläche deklariert werden.

Nach kurzer Diskussion wird über den Antrag nicht abgestimmt, da einheitlich Beratungsbedarf entsteht.

8. Mitteilungen und Fragen

Unter dem Tagesordnungspunkt Mitteilungen und Fragen richtet Herr Schäfer die Frage an den Bürgermeister Herr Mans, wie der Sachstand des Bürgerzentrums an der Wupper ist. Herr Schäfer spricht das Fiasko an, welches durch den Verkauf des Sparkassengebäudes entstanden ist.

Herr Mans verweist die Beantwortung der Frage in den nichtöffentlichen Teil.

Herr Nowara erfragt, wer die Nachfolge von Herrn Panteleit antritt.

Herr Mans spricht hier eine Förderzusage an, die sich über 5 Jahre erstreckt. In Zukunft sollen Unternehmen mit in das Projekt, mit einer stärkeren Anbindung an die Stadt erfolgen. Zunächst muss aber der Eingang des Förderbescheides abgewartet werden.

Herr Bornewasser erkundigt sich nach dem aktuellen Sachstand zum Thema Klimaschutzbeauftragter. Herr Kozinski berichtet, dass der Förderantrag gestellt worden ist und der Zuwendungsbescheid abgewartet werden muss. Mit Erhalt des Zuwendungsbescheids kann die Stelle des Klimaschutzbeauftragten ausgeschrieben werden.

Weiterhin merkt Herr Bornewasser an, dass laut Auskunft der Internetseite des BUND Radevormwald nicht als pestizidfreie Kommune eingestuft ist. Herr Kozinski entgegnet, dass daran gearbeitet wird, Radevormwald auch als pestizidfreie Kommune einzustufen.

Nachdem keine weiteren Fragen vorliegen, berichtet Herr Klein über aktuelle Entwicklungen.

a) InHK Wupperorte:

Der Pennymarkt in Vogelsmühle ist eröffnet worden und der Quartiersbus ist angekommen. Der Fahrplan ist genehmigt worden, allerdings fehlen derzeit noch Fahrer für den Quartiersbus.

Die Planung für den Sportplatz ist bereits beauftragt worden und die Ausschreibung für die Erweiterung des Life wird veröffentlicht. Weiterhin ist 1 von 1,5 Stellen zur Stärkung des Life Jugendtreffs seit dem 01.11.2018 besetzt.

b) Regionale 2025:

Zur Regionale 2025 berichtet Herr Klein, dass am 30.11.2018 ein Abstimmungstermin mit der Regionale – Agentur anberaumt ist. Zum Sachstand führt er aus, dass die Machbarkeitsstudie für den Radweg „Oberes Tal der Wupper“ derzeit erarbeitet wird. Ziel ist die Verbindung der Radwege zwischen der Nordbahntrasse in Wuppertal und dem Panorama Radweg in Hückeswagen.

Mit der Machbarkeitsstudie „Ensemble Obergraben“ soll ein Nutzungskonzept für das Kesselhaus, die nicht ausgebauten Flächen des Haupthauses sowie für die Arbeiterhäuser Am Graben (Hostels) erfolgen.

Als letzte Machbarkeitsstudie umfasst die Parkplätze am Wülfinggelände, hier soll die Prüfung von zwei möglichen Standorten erfolgen.

c) InHK Innenstadt II

Das Integrierte Handlungskonzept Innenstadt II wird von der Bezirksregierung Köln gefördert. Ein Zuwendungsbescheid wird am 30.11.2018 vom Bürgermeister in Köln abgeholt. Die Förderung erfolgt für 2018.

d) Einzelhandelskonzept

Herr Klein greift zum Schluss noch das Einzelhandelskonzept auf. Hier laufen die Arbeiten zur Fortschreibung an. Der Fortschreibung vorgeschaltet ist eine Wirkungsanalyse für den Grundversorgungsstandort Bergerhof.

Nach dem Bericht von Herrn Klein stellt Herr Schäfer die Frage, wann der Quartiersmanager für die Wupperorte eingesetzt wird. Dieser sollte seine Arbeit am Anfang des kommenden Jahres aufnehmen. Herr Klein entgegnet hier, dass dafür der Förderbescheid vorliegen muss. Die Ausschreibung für die Stelle ist bereits vorbereitet, so wäre aber eine Ausschreibung der Stelle vor Erhalt des Bescheides förderschädlich.

Frau Ebbinghaus hinterfragt die Prüfung des Parkplatzes. Herr Klein ergänzt dazu, dass die Prüfung sich als aufwendiger erwiesen hat als geplant und Ergebnisse im Laufe des Dezembers erwartet werden.

Herr Fischer ruft zum Abschluss des Tagesordnungspunktes Mitteilungen und Fragen dazu auf, dass Werbung für das angelaufene Projekt Quartiersbus gemacht wird, um noch Fahrer gewinnen zu können.

Herr Schäfer möchte in diesem Zusammenhang wissen, ob eine Kostenpflicht für die Benutzung des Busses vorgesehen ist. Dies wird durch den Vorsitzenden bejaht. Herr Schäfer sieht das Projekt durch diese Tatsache zum Scheitern verurteilt. Herr Fischer präzisiert die Kostenpflicht dahingehend, dass die Kosten in den ersten 6 Monaten vergünstigt sind.

Der Vorsitzende schließt den öffentlichen Teil der 24. Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt um 19.11 Uhr.

Jürgen Fischer
Vorsitzender

Lisa Look
Schriftführer

gesehen: Bürgermeister/Erster Beigeordneter